

em gewissen Kitzel

der frei zugänglich. Baden in der Natur ist aber nicht für
n öffentliche Toiletten fehlen. *Von Thomas Zapp*



schwimmen haben
nd die „Kengala“ se-
h ganz harmlos aus.
n Riedl

a wenn es manchmal
er Bauch kitzelt. Die
im Wasser liegenden
e und Graskarpfen
r Blässhühner am be-
Ufer stören ebenfalls
t. Letztere sind übri-
zuständig“, die „Ken-
u rupfen. Den Schnitt
flanzen übernimmt
ch das Mähboot, das
r noch nicht zum Ein-
nen ist.

olleure am Ufer

das Wasser nicht mit
pflanzen oder ande-
nern wie Rotaugen,
ußbarschen, Schle-

en oder sogar ausgesetzten Koi-
karpfen teilen möchte, ist im Bis-
singer See falsch aufgehoben. Die
insgesamt drei Damen genießen
am Nachmittag dagegen die Ruhe
und auch die angenehme Kühle
des Wassers. „Das ist Stressabbau
pur innerhalb von 15 Minuten“,
sagt eine von ihnen. Sie fühle sich
nun komplett relaxed.

Die Kontaktbeschränkungen
wegen Corona sind unter die-
sen Bedingungen natürlich leicht
einzuhalten. Im See und auf der
Liegewiese gilt der Mindestab-
stand von 1,50 Meter zu anderen
Personen. Übrigens gibt es kein
Personal, das die Einhaltung der
Regeln beaufsichtigt. „Wir appe-
lieren an die Vernunft und bitten
um gegenseitige Rücksichtnahme
und Einhaltung der Vorgaben“,
sagt die Bissinger Hauptamtslei-
terin Sarah Neckernuß. Nur wenn

alle mitmachen, könne der See in-
klusive Liegewiese dauerhaft ge-
öffnet bleiben. Was Badegäste in
diesem Jahr auch in Kauf nehmen
müssen, ist der nicht gereinigte
Nichtschwimmerbereich. Dazu
müsste ein Teil des Wassers abge-
lassen werden, was man im Som-
mer nicht mehr machen möchte.

Trotz der landschaftlich reiz-
vollen Umgebung gehört der See
zu den Geheimtipps und das soll
auch so bleiben, wie eine der
Frauen meint. „Eigentlich wollen
wir hier nicht zu viele Schwimmer
haben“, sagt sie. Denn wenn zu
viele Badende den Schlamm auf-
wirbeln, erhöht sich die Wasser-
trübung und erschwert den Unter-
wasserpflanzen die Photosynthe-
se. Einen Hotspot mit zugepar-
kten Flächen und das ohne Toilette:
Darauf können die Bissinger auch
nach Corona gut verzichten.

Leserbrief

Politik in Zeiten der Corona

Zur Berichterstattung über Corona

In Zeiten der Pandemie ist es wohl
notwendig, mit gigantischen Sum-
men die Krise zu bewältigen. Eine
Haushaltskonsolidierung wird nun
unseren Enkeln überlassen. Andere
Baustellen geraten dadurch leider in
den Hintergrund oder ganz in Ver-
gessenheit. Da werden selbst dem
Tretroller-Andi seine 500 Mautmil-
lionen zu „Peanuts“. Des Weiteren
gerät der Dieselbetrug ins Verges-
sen. War unser Verkehrsministeri-
um mit seiner Bastelabteilung KBA
nicht fähig, die beschlossenen ge-
setzlichen Grenzwerte zu überprü-
fen? Im Beratungsstau steckt auch
die verschleppte Wahlrechtsreform,
da ohne diese circa 200 Stühle über
Plan benötigt werden. So werden
wir noch mehr Volksvertreter im
Moloch Bundestag für noch mehr
Demokratie an noch größeren
Fleischtopfen mit Komfortaltersver-
sorgung bekommen. Selbst bei gutem
Willen reicht die Zeit höchstens für
ein Reförmchen, verursacht durch die
Blockadehaltung der „Christlichen“.

Auch der Griff ins Bonbonglas
von Klein-Philipp wird ohne Fol-
gen bleiben. Warum darf der Bür-
ger nicht im Detail erfahren, von
wem und wie hoch die Nebenver-
dienste und Geschenke an unsere
Volksvertreter sind (wes Brot ich
ess, des Lied ich sing?) Die 31 Milli-
arden des Cum-Ex-Betrugs werden
wohl auch nicht mehr zurückkom-
men – darf meine Wohnung straffrei
ausgeräumt werden, weil ich verse-
hentlich meine Haustür nicht abge-
schlossen habe?

Unter Federführung von Ulla
und Horst wurde 2004 der Raub-
zug (kalte Enteignung) durch die
zweite Säule der Altersvorsorge
mit dem Gesundheitsmodernisie-
rungsgesetz beschlossen – Horst:
„Die beste Nacht meines Lebens.“
Nutznießer sind allein die Banken,
Versicherungen und Krankenkas-
sen. Sechs Millionen Sparer/Rent-
ner werden euch die Doppelver-
beitragung „danken“, der Ver-
trauensschutz ist perdu. Natürlich
rechnen die meisten Politiker mit
der Vergesslichkeit von uns Wäh-
lern. Deshalb mein Tipp: Bürger
pflanzt Bananen, damit das B in
BRD mit Sinn erfüllt wird.
Hans Maurer, Kirchheim

insamen“

Die Redaktion des Teckbo-
ten nimmt eine sachliche
Leserzuschrift, die sich auf